Nr. 128. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 16. März 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Im Befinden des Prinzen Joachim ist gestern Abend eine bemerkenswerthe Veränderung nicht eingetreten. Die Gefahr ist nicht geschwunden, jedoch ist Hoffnung vorhanden. Die Musik des auf Wache ziehenden Kaiser Franz-Grenadier-Regiments durfte gestern nicht mit klingendem Spiel in den Schloßhof ziehen. Das polizeiliche Verbot des Klingelns der Pferdebahnwagen in der Nähe des Schlosses wurde gestern aufrecht erhalten, ebenso die bereits gemeldeten Verfügungen über den Wagenverkehr.

— Nachdem die Berliner Stadtverordneten-Versammlung in ihrer geheimen Sitzung am Donnerstag es abgelehnt hat, in Gemeinschaft mit dem Magistrat an den Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage eine Adresse zu erlassen, hat das Magistrats-Kollegium in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, seinerseits eine Adresse abzusenden. Behufs Feststellung derselben ist eine Kommission von fünf Mitgliedern eingesetzt worden. — Es war selbstverständlich, daß der Magistrat seine ursprüngliche Absicht aufrecht erhält und wenigstens, so viel an ihm ist, für die Erfüllung der einfachsten politischen Anstandspflicht seitens der Reichshauptstadt sorgt. Die freisinnige Presse schweigt größtentheils noch über den Beschluß der Stadtverordneten; in der „Volksztg." aber findet sich eine Begründung desselben, die zu bezeichnend für den Geist ist, aus dem dieser Beschluß hervorgegangen, als daß wir nicht einige Sätze mittheilen sollten. In dem genannten Organ stählerner Charaktere liest man:

„Die absonderliche Idee des Berliner Magistrats, es den konservativen, nationalliberalen und gemischt-konservativ-nationalliberal-antisemitischen Gemeindekörperschaften größerer und kleinerer Kommunen gleichzuthun und den besten Hasser der städtischen Selbstverwaltung, obendrein den Urheber des geflügelten Wortes vom „Berliner Fortschrittsring" zu seinem achtzigsten Geburtstage anzugratuliren, ist gestern dem Magistrat von der Stadtverordneten-Versammlung als dessen geistiges Eigenthum zur stillschweigenden Weiterbehandlung großmüthigst zurückgegeben worden. Diesen Korb hat sich der Magistrat redlich verdient. Es mag die Frage unerörtert bleiben, inwieweit die zeitgenössische byzantinische Literatur durch die Nichtveröffentlichung des Entwurfs (?) verliert oder gewinnt. Jedenfalls wird der Magistrat den gestrigen Mehrheitsbeschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu respektiren haben (!) und von jeder „Ehrung" des Schloßherrn von Friedrichsruh, Varzin und Schönhausen für diesmal Abstand nehmen (!). Ist einmal in früheren Jahren, wie ja nicht zu leugnen ist, unter den sentimentalen Augenblicks-Eindrücken und Stimmungen der damaligen turbulenten Zeit der frühere Ministerpräsident und Kanzler Fürst Bismarck zum Ehrenbürger von Berlin ernannt worden, so folgt daraus noch keineswegs, daß sich der Magistrat offiziell um die Familienfesttage des Fürsten Bismarck zu bekümmern habe, am wenigsten aber, nachdem der Ehrenbürger gegen Berlin oft genug eine Gesinnung an den Tag gelegt hat, die es eigentlich inkonsequent erscheinen läßt, daß er den Ehrenbürgerbrief nicht längst dem hochlöblichen Magistrat, dem Chef des „Fortschrittsringes", höflich, aber bestimmt zurückgegeben hat. — Nur die Majorität der 56 möchten wir fragen: warum sie denn die Diskussion hinter verschlossenen Thüren abgehalten haben? Hatte denn das, was sich gegen die Absichten des Magistrats einwenden ließ, das Tageslicht zu scheuen? Hätte es der Majorität nicht vielmehr eine Pflicht, eine Ehre und eine Freude sein müssen, vor aller Welt deutlich und entschieden ihren Standpunkt darzulegen? Jeder von den Segnungen des Reptilienfonds unberührte Mann draußen im Reiche hätte es ihr Dank gewußt, wenn sie durch ihren Sprecher den ablehnenden Beschluß der Mehrheit offen und kräftig motivirt hätte. So hat sich denn der Liberalismus im „Rothen Hause" wieder einmal eine jener unbegreiflichen Halbheiten geleistet, die zur Erschütterung des Vertrauens breiter Massen des Volkes zu dieser Spielart von „Freisinnigkeit" schon so traurig viel beigetragen haben."

Also die Majorität vom Donnerstag ist noch zu rücksichtsvoll gewesen! In dem Bedauern über die Nichtöffentlichkeit der Verhandlung sind wir übrigens, wenngleich aus anderen Gründen, mit der „Volksztg." einig. Hoffentlich werden die Mitglieder der Mehrheit wenigstens den moralischen Muth haben, sich vor der Oeffentlichkeit zu nennen.

— In der gestrigen Sitzung des Staatsraths wurde nach der Pause in die Verhandlungen über Maßnahmen auf dem Gebiete der Währungspolitik eingetreten, welche in der heutigen Sitzung bis zum Eintritt der Pause noch fortgeführt wurden. Seine Majestät der Kaiser leitete auch an diesen beiden Sitzungstagen die Verhandlungen.

— Zum Antrag Kanitz berichten verschiedene Blätter, Fürst Bismarck habe, dem Wortlaut oder dem Sinne nach, geäußert: „Als Abgeordneter würde ich auch für den Antrag Kanitz stimmen, nicht aber als Reichskanzler." Mit anderen Worten: mit der Verantwortlichkeit einer Regierung ist es nicht vereinbar, für den Antrag Kanitz einzutreten.

Stuttgart, 15. März. Schakir-Pascha traf heute Nachmittag in Oberndorf a. N. ein, um die dortige türkische Waffenprüfungskommission zu inspiziren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. Wie das „Armeeverordnungsblatt" meldet, ordnete der Kaiser an, daß mehrere höhere Generäle als General-Truppen-Inspektoren bestimmt werden; dieselben sollen dem Kaiser unmittelbar untergeordnet sein. Der Kaiser ernannte den Feldzeugmeister v. Schönfeld und den General der Kavallerie Prinzen zu Windischgrätz zu General-Truppeninspektoren. In einem an den General der Kavallerie v. Appel gerichteten Handschreiben hebt der Kaiser hervor, daß er bei der Schaffung von General-Truppeninspektoren zunächst an ihn gedacht habe, daß aber höhere Rücksichten ihn bestimmt hätten, den General den wichtigen Aufgaben eines kommandirenden Generals und Landeschefs in Bosnien und der Herzegowina nicht zu entziehen.

Frankreich.

Paris, 15. März. Die Deputirtenkammer fuhr heute mit der Berathung des Finanzbudgets fort und lehnte mit 371 gegen 134 Stimmen einen Antrag des Abg. Sembat auf Einführung des Achtstundentages in den staatlichen Tabak- und Streichholzfabriken ab.

Eine Depesche des Gouverneurs der Elfenbeinküste, Binger, theilt mit, die Kolonne Monteil sei um zwei Kompagnien verringert worden und setze gegenwärtig den Marsch nach Norden fort; Monteil kehre nach der Küste zurück. In Baule sei alles ruhig.

Der Herzog von Aosta wird morgen in Chantilly erwartet, woselbst die Gräfin von Paris und deren Tochter Helene sich aufhalten.

Biarritz, 15. März. König Alexander von Serbien ist nach Paris abgereist; er wird dort fünf bis sechs Tage verweilen und nächsten Freitag in Belgrad eintreffen. Der König erklärte sich von seinem Aufenthalt sehr befriedigt und sprach die Hoffnung aus, im September oder Oktober wieder nach Biarritz zu kommen.

Nizza, 15. März. Die Königin von England ist heute Nachmittag hier eingetroffen und von den Behörden empfangen worden.

Italien.

Rom, 15. März. Wie die „Agenzia Stefani" aus Massowah meldet, errichtete General Baratieri bei San Ganeilei (?) ein neues Fort und ein verschanztes Lager. In Kassala herrscht Ruhe. Ras Mangascha kann die Verstärkung seiner Partei nicht durchführen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 15. März. Nach amtlicher Angabe befanden sich an Bord des Kriegsschiffes „Reina Regente" 582 Matrosen und 17 Offiziere. Das Kriegsschiff trug 5 schwere Geschütze. Da bisher kein Ueberlebender vorhanden ist, so ist man auf bloße Vermuthungen angewiesen. Man nimmt an, daß das Unglück in der Nacht vom Sonntag auf Montag erfolgte, indem das Kriegsschiff vom Sturme erfaßt wurde und, gegen die Gibraltarfelsen geschleudert, zerschellte. Hier herrscht ungeheure Aufregung. Vor dem Marineministerium sammelt sich beständig eine ungeheure Menschenmenge, die den amtlichen Bericht erwartet; gleiche Ansammlungen geschehen vor den Kortes. Minister Sagasta fuhr am Abend nach dem Palast, um der Königin-Regentin Bericht zu erstatten. Fast alle Matrosen des Dampfers stammen aus Cadix, wo die Bestürzung allgemein ist. Niemand hätte gedacht, daß während einer so kurzen Ueberfahrt ein derartiges Unglück möglich sein könne.

Rußland.

Die Petersburger „Nowoje Wremja" hatte kürzlich etwas Spionenriecherei getrieben, indem sie meldete, daß ein Kreuzer einer ausländischen Flotte im letzten Juni im bottnischen Meerbusen Vermessungen vorgenommen und eine Karte von gewissen Theilen des Meerbusens angefertigt hätte, dessen Beschaffenheit ein Geheimniß des russischen Staats bilde. Hierauf hat gestern der Chef der hydographischen Abtheilung im Marineamt im Petersburger „Regierungsboten" eine Mittheilung veröffentlicht, in der es heißt, der deutsche Aviso „Grille" sei in der That im Juni vergangenen Jahres in den Schären des bottnischen Meerbusens bemerkt worden; diese Thatsache sei alsdann zum Gegenstand eines diplomatischen Schriftwechsels gemacht worden; die Karten der Schären seien indessen nicht für geheim gehalten worden, da der Verkauf derselben an Privatleute gestattet sei.

Petersburg, 15. März. Die „Russische Telegraphenagentur" erfährt aus kompetenter Quelle, die Vorbesprechungen der japanischen und chinesischen Bevollmächtigten werden in Simonoseki auf der Insel Nipon stattfinden. Li-Hung-Tschang sei bereits unterwegs. Es werden weder ein Waffenstillstand noch eine Einstellung der Feindseligkeiten vor Unterzeichnung des Friedensvertrages durch die Bevollmächtigten eintreten.

Türkei.

Nach einer über London kommenden Drahtmeldung aus Konstantinopel ist dort eine angeblich zuverlässige Mittheilung eingetroffen, in Armenien seien 250—300 Armenier, darunter 18 Metropoliten, Bischöfe und andere Prälaten wegen politischer Vergehen eingekerkert worden. Die in St. Jean d'Accre (Akra in Syrien) eingesperrten Armenier würden mit ungewöhnlicher Strenge behandelt; in Siwas und Mersivan seien Verhaftungen noch immer an der Tagesordnung, 23 Armenier, darunter zwei Priester, wurden jüngst in Erzerum kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt.

Asien.

Japan. Zum Chef des Generalstabes der japanischen Armee hat der Mikado an Stelle des kürzlich verstorbenen Prinzen Arissugawa abermals ein Mitglied des kaiserliches Hauses ernannt. Es ist dies der Prinz Akihito Komatsu. Im Jahre 1845 zu Kyoto geboren, hatte er hervorragenden Antheil an den Ereignissen des Jahres 1868 genommen, durch welche die Gewalt den Händen der Shogun entrissen und dem Kaiser zurückgegeben wurde. An diesem Ziele hatte er gemeinsam mit dem Prinzen Arissugawa, Yamagata, Saigo und dem jetzigen Befehlshaber der zweiten Armee, dem Marschall Oyama, gearbeitet. Nach beendeter Revolution ging Komatsu behufs seiner militärischen Ausbildung nach England, wo er bis zum Jahre 1874 verweilte. Auf der Rückreise in die Heimath nahm er seinen Weg über Frankreich und Deutschland, seinen Aufenthalt in beiden Ländern zu militärischen Studien benutzend. Diese zu verwerthen, sollte ihm in Japan bald Gelegenheit werden. Die Empörung des Saigo brach im Jahre 1876 aus, und der Prinz nahm als Kommandeur der Garde hervorragenden Antheil an der Niederwerfung des Aufstandes. Als Anerkennung seiner Verdienste gab ihm der Kaiser aus seiner Privatschatulle eine Dotation von 30 000 Yen (75 000 Mark). Bis 1891 blieb Komatsu als Divisions-General Kommandeur der Garde. Im Jahre 1891 wurde er zugleich mit Yamagata zum Marschall ernannt. Der neue Chef des Generalstabes hat seine Stelle mit folgendem Tagesbefehl angetreten:

„An die Armeen Japans! Die Pflichten eines Generalstabschefs beruhen nicht nur in den vom Krieg gestellten Anforderungen. Die gleichen Anforderungen stellt der Frieden, wie denn überhaupt der Generalstab den Rädern eines Wagens zu vergleichen ist. Ebenso wenig wie ein Wagen ohne Räder sich zu bewegen vermag, ebenso wenig ein Heer ohne Generalstab. Zwar ruhen die Ursachen unseres Sieges in der Macht des Kaisers und in der Liebe der Soldaten zu ihm und zum Vaterlande. Aber eine fernere Ursache ist die unermüdliche Arbeit meines Vorgängers, des Prinzen Arissugawa, gewesen. Wie betrübend, daß er den Erfolg seines Strebens nicht mehr erleben sollte, sondern inmitten des Krieges von uns scheiden mußte! Nachdem der Kaiser mich zu seinem Nachfolger bestellt, werde ich mich ganz meinen Pflichten hingeben. Ich besorge daher auch nicht, daß es mir am Wollen fehlen wird, ich fürchte nur, daß es mir am Können mangeln dürfte. Deshalb vertraue ich auf Euch alle, daß Ihr, Offiziere und Soldaten, mir behülflich sein werdet, dem Vaterlande so zu dienen, daß der Kaiser für den Ruhm seines Reichs nicht zu fürchten braucht."

Amerika.

Washington, 15. März. Staatssekretär Gresham ertheilte dem amerikanischen Gesandten in Madrid Mr. Taylor bestimmte Weisung, der spanischen Regierung mitzutheilen, daß die Vereinigten Staaten unbedingt auf der sofortigen Ertheilung genauer Weisungen an die spanischen Schiffskommandeure bestehen, des Inhalts, daß diese weder den rechtmäßigen amerikanischen Handel in den kubanischen Gewässern stören noch irgendwelche Handlungen, die Leben oder Eigenthum amerikanischer Staatsangehöriger bedrohen, zugeben sollen. Mr. Taylor ist beauftragt, eine sofortige zufriedenstellende Antwort seiner Note zu fordern.

Ueber die Eis- und Hochwasser-Verhältnisse

auf unsern Strömen und Flüssen lauten die Nachrichten im Allgemeinen bisher nicht ungünstig. Das milde, jedoch nicht zu warme, dabei trockene und nur durch leichte Nachtfröste unterbrochene Wetter der letzten Zeit hat die Eisdecken so geschwächt, daß auf den westlichen Strömen der Eisabgang bereits begonnen hat und zum Theil beendet ist, noch bevor die in den Quellengebieten aufgehäuften Schneemassen zum Schmelzen gekommen sind und Hochwässer gebracht haben. Ebenso haben auf den mit Eisbrechschiffen ausgerüsteten Strömen der Elbe und Weichsel in Folge der Gunst des Wetters die Eisbrecharbeiten ungemein gefördert werden können. Daher ist zu hoffen, daß die mit großer Wahrscheinlichkeit bevorstehenden bedeutenden Hochwässer die Ströme bereits eisfrei finden und damit einen erheblichen Theil ihrer Gefährlichkeit verlieren werden. Eine unbedingte Sicherheit für den glücklichen Verlauf des Eisabgangs und Hochwassers auf den sämtlichen Strömen ist dessenungeachtet noch nicht gewonnen.

Auf dem Rhein ist das zwischen Bingen und St. Goar im Rhein noch stehende Eis am 12. d. Mts. gefahrlos abgetrieben, womit der Rhein auf seiner ganzen Länge im preußischen Gebiet vom Eisstand frei geworden ist. Am 13. März ist das Eis vom Neckar, vom Main und von der Mosel in den Rhein gelangt, ohne in demselben weitere Störungen als die Einstellung einzelner bereits begonnener Fährbetriebe hervorzurufen. Die Schifffahrt, welche auf Theilstrecken des Rheins bereits begonnen war, ist nun für den ganzen diesseitigen Rhein eröffnet. Der Wasserstand ist zur Zeit noch niedrig, jedoch überall im langsamen Steigen begriffen; er betrug am 13. d. Mts. an den Pegeln zu Mainz 0,66 Meter, Bingen 1,40 Meter, Köln 1,95 Meter, Duisburg 0,72 Meter und Emmerich 1,00 Meter, d. h. nur etwa 0,50 Meter über dem gewöhnlichen Niederwasser.

Auf der Weser ist im Wasserbaukreise Verden das Eis, welches sich am 8. und 9. v. Mts. festgesetzt hatte, am 4. d. Mts. in der oberen Strecke bis Uesen auf zwei Drittel der Flußstrecke abgegangen, und auch unterhalb darf auf baldigen Abtrieb des Eises gerechnet werden.

Das Eis der Unterweser im Wasserbaukreise Blumenthal hat sich, nachdem es an einigen Tagen gestanden, wieder in Bewegung gesetzt.

Die untere Aller, deren Eis am 9. v. Mts. zum Stehen gekommen war, ist in der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. eisfrei geworden.

Die Eisdecke der Elbe hat sich bei dem anhaltendem Frostwetter von Altona aufwärts bis nahe Aken und dann, unter Freilassung der etwa 30 Kilometer langen Strecke bis oberhalb Roßlau, von hier an bis nach Böhmen hinein mit nur geringen freien Zwischenstrecken festgelegt, sich dabei vielfach zusammengeschoben und den Strom versetzt. Die Eisbrechdampfschiffe haben aber diese Eisdecke von Altona an bis oberhalb der Havelmündung schon jetzt in fast voller Breite beseitigt und werden diese Arbeit voraussichtlich noch mindestens bis Tangermünde fortführen können. Dadurch wird die gefährliche Lage, in welcher die Elbmündungen bei dem harten Eisstande und den gewaltigen niedergekommenen Schneemassen sich befanden, mindestens für das untere Stromgebiet wesentlich abgeschwächt. Sie hat sich aber auch für das gesamte Elbegebiet mit den Nebenflüssen insofern erheblich verringert, als die Witterungsverhältnisse auf die Stärke der Eisdecke und die Masse des Schnees einen unerwartet günstigen Einfluß ausgeübt haben, freilich im Gebiete der Elbe selbst in geringerem Maße als in dem der Nebenflüsse. Wenn hiernach der Eintritt außerordentlich hoher Wasserstände auch keineswegs ausgeschlossen erscheint, so ist doch eine besondere Gefahr aus denselben wenigstens für das untere Stromgebiet der Elbe kaum mehr zu besorgen.

Auf der Oder befindet sich die Eisdecke noch in der Winterlage, sie ist aber durch die Gunst des Wetters erheblich geschwächt, auch ist ein größere Anschwellung des Stromes bisher nicht eingetreten. Bewegungen des Eises stehen ehestens zu erwarten, weshalb am 13. d. Mts. der Eiswachtdienst auf der ganzen Oder eröffnet worden ist.

Ebenso hat die Warthe noch durchweg Eisstand und niedrige Wasserstände. Eine Gefahr für den Eisgang scheint um so weniger vorzuliegen, als die während des Winters im Warthegebiet angesammelten Schneemengen weder in Preußen, noch in Rußland größer sind, als in sonstigen Jahren.

Auf der Weichsel haben die Eisbrecharbeiten so guten Fortgang gehabt, daß der Strom am 12. März von der Mündung aufwärts bis 10 Kilometer oberhalb Kulm in der Nähe von Topolno bereits eisfrei gemacht worden und Hoffnung vorhanden ist, die Arbeiten in diesem Jahre noch um 80 Kilometer weiter bis zur russischen Grenze gelangen zu lassen, was bisher noch niemals gelungen ist. Eine nennenswerthe Anschwellung ist auch hier noch nicht eingetreten.

Vom Memelgebiet liegen Nachrichten über Eisbewegungen noch nicht vor.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. März. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat beschlossen, anknüpfend an Jahns Schlußworte seiner Schwanenrede: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt," dem Fürsten Bismarck, dem Schöpfer dieser Einheit, zum 80. Geburtstage im Namen der deutschen Turnerschaft eine Ehrengabe darzubringen, bestehend in einem auf einer Eichenholztafel angebrachten vergoldeten Silberkranz. Auf der Stirn der Tafel stehen die angeführten Worte des Turnvaters Jahn, in der Mitte des Kranzes die daran anknüpfende Widmung. Zu beiden Seiten des Kranzes befinden sich auf Silberbändern, die sich um Säulen winden, die Namen der Kreise der deutschen Turnerschaft. Unter dem Kranze steht die Jahreszahl 1895. Wegen der Art der Ueberreichung schweben noch die Verhandlungen. Zu den Kosten soll jeder Kreis 15 Mark beitragen.

* Der Stettiner Grundbesitzer-Verein hielt gestern Abend im kleinen Saale des Konzerthauses eine Versammlung ab, in der Herr Marienstifts-Administrator Klimes einen Vortrag über die Städteordnung hielt. In ebenso eingehender wie klarer Weise beleuchtete Redner die historische Entwickelung der Städteordnung, welche beeinflußt wurde durch den Kampf der Patrizier und Zünfte im Innern wie durch die Fehden mit andern Städten. Für die Hauptstadt Pommerns war dabei die oftmalige Umgestaltung der politischen Verhältnisse von Bedeutung für die Entwickelung des kommunalen Lebens. So stellt sich die jetzt bestehende Städteordnung dar als ein aus dem Organismus der Städte heraus entwickeltes festes Gefüge, das durch staatliche Gesetzgebung in feste Formen gebracht, nicht aber seinem inneren Wesen nach verändert werden konnte. Das leider nicht sehr große Auditorium nahm die hochinteressanten Ausführungen mit lebhaftem Beifall auf.

— Die gestrige General-Versammlung der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung im Schmidtschen Lokal war überaus zahlreich besucht und wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Oethloff, mit der Aufnahme neuer Mitglieder eröffnet; den größten Theil der Versammlung nahm ein Vortrag des Herrn Reissing aus Berlin und die Vorführung des von diesem erfundenen elektrischen Apparats „Lebensalter" in Anspruch, welcher für den Gastwirthsstand von größtem Interesse ist. In den meisten Gastwirthschaften erfolgt der Ausschank von Bier nur noch unter Verwendung von flüssiger Kohlensäure, dadurch erwächst für den Wirth und die Gäste der Vortheil, daß sich das Bier stets frisch erhält, aber es ist auch große Gefahr damit verbunden, für welche der Wirth verantwortlich gemacht werden kann. Es kann leicht vorkommen, daß bei zu starkem Druck Explosionen vorkommen, welche die unglücklichsten Folgen nach sich ziehen, so explodirte im November v. Js. bei dem Gastwirth Thurau in Berlin in Folge des mächtigen Druckes der zuviel hineingelassenen Kohlensäure eine Vierteltonne, die Stücke des Fasses flogen dem Wirth gegen Brust und Kopf und verletzten ihn derart, daß er am zweiten Tage seinen Verletzungen erlag. Aehnliche Fälle sind auch an anderen Orten vorgekommen, doch forderten dieselben zum Glück kein Menschenleben, sie gaben der Behörde jedoch Veranlassung, der Sache nähere Beachtung zu schenken und die Polizeidirektion zu Berlin erließ eine Bekanntmachung, in welcher sie zur größten Vorsicht mahnte und bei Mehrung der Unfälle das Verbot von Kohlensäure in bisheriger Weise in Aussicht stellte. Eine Folge der Explosionen war es aber auch, daß sich Herr H. Reissing eingehend mit der Frage beschäftigte, ob es nicht möglich sei, einen Apparat zu konstruiren, durch welchen dieselben unmöglich gemacht werden, und es gelang ihm, ein elektrisches Nothventil herzustellen und durch Patent sichern zu lassen, bei dessen Verwendung jede Gefahr ausgeschlossen ist, da derselbe nie ein Platzen der Leitung oder eines Fasses u. s. w. zuläßt. Trotzdem ist der Apparat sehr einfach, der Kohlensäuredruck geht durch das Nothventil und bläht bei normaler Spannung die in demselben befindlichen Gummischeiben mäßig auf, bei übernormaler Spannung wird durch dieselben eine Warnungsglocke in Bewegung gesetzt und bei Hochdruck platzen die Gummischeiben, die Kohlensäure hat dadurch freien Abzug und jede Gefahr ist vorüber. Der Apparat hat weiter den Vorzug der Billigkeit und Herr Reissing gewährt den Mitgliedern der hiesigen Gastwirthe-Vereinigung noch weitere Vortheile, so daß ein Apparat, der sich an bestehende Leitungen ohne Umänderung sofort einschalten und befestigen läßt, nur ca. 20 Mark kostet. In Folge dessen erfolgten bereits in der Versammlung zahlreiche Bestellungen, weitere werden von dem Vorsitzenden Herrn Dethloff entgegen genommen. — Im Uebrigen betraf die Tagesordnung der Versammlung nur interne Vereinsangelegenheiten, welche zeitweise eine recht lebhafte Debatte hervorriefen. Erwähnen wollen wir noch, daß der Vorstand aufgefordert wurde, in anderen Städten, besonders in Berlin, Erkundigungen einzuziehen über die dort eingeführten Ermäßigungen der Gaspreise und event. bei den hiesigen städtischen Behörden um gleiche Ermäßigungen vorstellig zu werden. In Berlin z. B. wird bei dem Gastwirthsgewerbe das für die Beleuchtung von dunklen Fluren, Küchen, Kellern u. s. w. erforderliche Gas als für gewerbliche Zwecke verwendet erachtet und nur mit $10^{3}/_{4}$ Pfennig pro Kubikmeter berechnet.

— Hierselbst, und zwar im westlichen Theile der Stadterweiterung vor dem Berliner Thore, ist eine Landesstempelvertheiler-Stelle neu errichtet. Die Verwaltung derselben ist dem Kaufmann und königlich spanischen Vize-Konsul Otto Helm in Stettin, Beringerstraße Nr. 78, übertragen worden.

— Das Amt des Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission für Seeschiffer auf kleiner Fahrt hierselbst und des Kurators der Navigationsschule und Vorschule zu Grabow a. O. wird fortan von dem Regierungs-Assessor Lindenberg wahrgenommen.

* Im Saale der Bockbrauerei veranstaltete gestern der von Herrn Höhne geleitete Beamten-Orchester-Verein in Gemeinschaft mit dem Beamten-Gesangverein (Dirigent Herr Rother) ein größeres Konzert, das sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Das geschickt zusammengestellte Programm brachte an Darbietungen instrumentalen Genres Orchestersätze von Millöcker, Weber, Hamm, Mendelssohn, E. Bach und Zeller, die durchgehends eine vortreffliche Wiedergabe fanden. Eine dankenswerthe Abwechselung boten die von dem Gesangverein vorgetragenen Lieder. Bei dem mit Umsicht geleiteten stattlichen Chor verdient die reine Tongebung und deutliche Aussprache besondere Hervorhebung. Der lebhafte Beifall, welcher den einzelnen Nummern des Programms zu Theil wurde, darf somit als eine wohlverdiente Anerkennung des Gebotenen aufgefaßt werden.

* Der Dampfer „Jasenitz" hat mit dem heutigen Tage die Fahrten zwischen hier und Jasenitz wieder aufgenommen, für die Verbindung mit Pölitz ist eine neue Linie geschaffen durch Anwerbung des Dampfers „Hugo".

* Das Altsitzer Bohlmannsche Ehepaar in Strelowhagen bei Naugard begeht am Montag, den 18. d. M., das seltene Fest der eisernen Hochzeit. Die Ehegatten, welche im Alter von 90 bezw. 83 Jahren stehen, erfreuen sich noch einer verhältnißmäßig großen Rüstigkeit.

* Das Repertoir des Bellevue-Theaters gestaltet sich wie folgt: Sonntag Nachmittag geht die Gesangsposse „Schützenlis'l" in Scene, Abends neu einstudirt „Der Veilchenfresser". Montag findet eine Wiederholung des Volksstücks „'s Nullerl" statt. Dienstag wird das bereits angekündigte neueste Lustspiel Hugo Lubliner's „Die hohe Schule" zur Erstaufführung kommen.

— Die hiesige königl. Staatsanwalschaft hat einen Steckbrief gegen den Färbermeister Johannes Strick aus Westswine erlassen. Strick war Gemeindevorsteher und hat sich als solcher Verbrechen im Amte zu Schulden kommen lassen, gegenwärtig ist derselbe flüchtig.

— Amtlicher Nachweisung zufolge betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer in den ersten elf Monaten des laufenden Etatsjahres 7 471 466,96 Mark oder um 27 250,94 Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Ober-Post-Direktionsbezirk betrug die Einnahme im Monat Februar 7393 Mark, hierzu die Einnahme aus den Vormonaten mit 81 087,30 Mark, ergiebt zusammen 88 480,30 Mark, um 4997,95 Mark weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

* Ornithologischer Verein. Sitzung am 4. März 1895. Vorsitzender Herr Oberforstmeister v. Varendorff. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung giebt Herr Bindemann einen Bericht über die Geflügel-Ausstellung in Oranienburg. Die Ausstellung war sehr gut beschickt; es waren ca. 300 Nummern Hühner und 500 Nummern Tauben vertreten, während Exoten und Singvögel in geringer Anzahl ausgestellt waren. Die verschiedenen Nummern waren sorgfältig geordnet und machte die Ausstellung, besonders als erste des Vereins, einen guten Eindruck. Hieran knüpft Redner den Wunsch, daß derartige Ausstellungen besonders von Züchtern fleißig besucht werden möchten, denn dadurch würde der Ansporn gegeben, eine größere Entwicklung der Nutzgeflügelzucht eifrig zu betreiben. Wie große Erträge aus derselben noch erzielt werden konnten, beweise die Statistik von 1894, wonach für Geflügel und Geflügelprodukte an das Ausland ca. 70 Millionen Mark gezahlt worden seien. — Herr Bindemann bespricht ferner die Hühnerzuchtstationen des Vereins in Buchholz und Finkenwalde. In ersterer befinden sich 2 Hähne und 14 Hennen Minorka, welche leider bei der jetzigen ungünstigen Jahreszeit noch spärlich legen. Bei Herrn Lausch in Finkenwalde ist ein Stamm 1,7 Minorka untergebracht, die sehr schön entwickelt sind, und soll bereits in nächster Zeit eine Pute zum Brüten gesetzt werden. Die Ausgabe resp. der Versand der Bruteier erfolgt nach der Reihenfolge der Meldungen. — Herr Landgerichtsrath Boehmer bespricht einen Artikel der Vereinszeitschrift vom 1. März cr., welcher ein wetterfestes französisches Huhn behandelt und deshalb von Interesse ist, weil es bisher noch nicht gelungen ist, in Norddeutschland französische Racen, welche unser Klima gut vertragen, zu züchten; sollte sich dies Huhn bewähren, so wäre damit ein großer Fortschritt in unserer Hühnerzucht erreicht. Herr Röhl bemerkt, daß den in genanntem Artikel gemachten Angaben Glauben beizumessen sei und empfiehlt, mit diesen Hühnern einen Versuch zu machen. — Herr Koske berichtet über die Eingabe einer hiesigen Firma an die königl. Regierung, den Krammetsvogelfang vom 21. September bis 1. Oktober betreffend, worüber der Verein zu einer gutachtlichen Aeußerung aufgefordert wird. Nach Ansicht des Vereins wäre es wünschenswerth, daß der Fang in der ganzen Provinz erst mit dem 1. Oktober beginnen darf. — Die mit dem Stempel des Vereins versehenen Jahresfußringe für Hühner und Tauben wird Herr Brandinspektor Thomas an Mitglieder auf deren vorherige Meldung zum Selbstkostenpreise verabfolgen. — Aufgenommen werden die Herren Kaufmann Gerlich, Kaufmann Vetterling, Hausbesitzer Gießel, Malermeister Eichel.

Aus den Provinzen.

Bärwalde, 16. März. Ueber das Vermögen des hiesigen Gastwirthes Puchowski ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist der Schneidermeister Machler. Anmeldefrist: 19. April.

Schivelbein, 15. März. Wie der „Kösl. Ztg." von hier geschrieben wird, reiste der Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirter und Amtsvorsteher, Herr Bütow auf Klützkow, vor einigen Tagen mit seiner Braut nach Stettin. Dort erkrankte er an der Lungenentzündung und ist gestern gestorben. B. war einige 40 Jahre alt und wollte sich nächstens verheirathen. Am selben Tage wurde ein Bruder, ebenfalls Besitzer, in Prenzlau vom Schlage getroffen und starb. Der jüngste Bruder fand vor einigen Jahren ebenfalls durch ein Mißgeschick seinen Tod, indem er sich beim Heben schwere innere Verletzungen zuzog. Ein sonderbares Verhängniß, das über der Familie Bütow schwebt.

Ein Bühnenball in Japan.

Originalbericht unseres ostasiatischen Korrespondenten.

€ Yokohama im 3. Monat des Kami.

Mit großer Freude hat mich Ihr Brief erfüllt, in welchem Sie mir das Anerbieten machen etwas „Japanesisches" für Ihr Blatt zu schreiben. Mit fliegender Hast komme ich der Aufforderung nach, wenn ich auch Ihren Wunsch nach den neuesten Kriegsnachrichten nicht erfüllen kann, denn ich befinde mich fern vom Donner der Geschütze bei friedlicher Arbeit hier in Yokohama; höchstens betheilige ich mich hin und wieder an den Siegesfesten, denen sich meine Mitbürger mit den schmal geschlitzten Augen in voller Lust und ausgelassener Freude hingeben, denn das muß man den Japanesen lassen, sie sind heiter und Freunde von Tanz, Musik und Lustbarkeiten und die fortgesetzt einlaufenden Siegesnachrichten geben denselben ein Recht, ihrer frohen Laune die Zügel schießen zu lassen. Wie Sie sich erinnern werden, begab ich mich nach meiner Abreise von Stettin zunächst nach der kleinen Insel Jokuna, dann lebte ich über ein Jahr in der Hauptstadt Tokio und erst seit drei Jahren habe ich mich hier in Yokohama niedergelassen, wo sich jeder Deutsche am meisten heimisch fühlt, denn hier befindet sich der Sitz des deutschen Konsulats, ferner das vom Reichstag 1875 bewilligte deutsche Hospital und gerade der Deutsche erfreut sich hier im Umgang mit den Japanesen großer Beliebtheit. Dazu kommt, daß das Leben sehr angenehm ist, denn Yokohama — im Jahre 1859 noch ein kleines Fischerdorf — hat sich jetzt zu einer gewaltigen Stadt aufgeschwungen, welche über 150000 Einwohner in drei verschiedenen Stadttheilen bevölkern. Den vornehmsten Eindruck macht der Stadttheil im Osten, denn hier liegen die europäischen Bauten der großen Handlungshäuser, die Verkaufslager und Klubs, es fehlt auch nicht an Theater und sonstigen Vergnügungen und will ich in meinem heutigen Brief etwas über den geselligen Verkehr mittheilen in der Hoffnung, daß die japanesischen Verhältnisse in dieser Beziehung auch das Interesse Ihrer Leser finden.

Lange Zeit waren die hier lebenden Deutschen und mit ihnen andere Europäer gezwungen, in den verschiedensten Budik-ti-tus (deutsch Gastwirthschaften) zu verkehren, weil ihnen ein geeignetes Versammlungslokal fehlte, diesem Uebelstand ist jetzt abgeholfen, nachdem sich vor einigen Jahren ein Komitee gebildet hat, um den Bau eines Klubhauses vorzunehmen, in dem Konzert abgehalten und den auch hier stark vertretenen Vereinen ein Asyl begründet werden sollte. Die Gründer wußten zwar von vornherein, daß sie ihr Geld à fonds perdu gaben, aber es fanden sich doch in der hiesigen Gesellschaft so viel Theilnehmer, daß das Unternehmen zur Ausführung gelangte. Das Klubhaus, welches im Haupttheil der Stadt, in der Nähe des Theaters und der Hauptpassage seinen Platz erhielt, wurde auf das eleganteste ausgestattet, die unteren Räume wurden zu Restaurant und Café eingerichtet und die Wände mit künstlerisch ausgeführten Gemälden von Yokohama und Umgegend geziert, es fehlten auch nicht die in einem Seitenflügel untergebrachten Klub- und Lesezimmer, während im oberen Stockwerk die eleganten Säle für Konzerte und gesellige Vergnügungen lagen. Daß im Konzertsaal das Orchester vergessen und erst später durch ein platzraubendes Podium ersetzt wurde, daß ferner die „Logen" durch kleine unter der Decke befindliche Nischen gebildet wurden, konnte Niemand verwundern, der japanesische Bau-Verhältnisse kennt. Jedenfalls fand die Sache bei der besseren Gesellschaft Anklang, besonders nachdem in der Person des Japanesen Zerri-jo-du ein praktischer Oekonom gefunden, welcher nicht nur die aus Reis, Erbsen und Bohnen bestehenden landesüblichen Speisen bot, sondern es sich auch angelegen sein ließ, für europäische Delikatessen und Weine zu sorgen, und als dann dem Klubhaus auch ein schöner Garten mit Veranden beigefügt wurde, wurde es schnell ein gut besuchtes Gast- und Vereinslokal. Doch auch in Japan ändern sich die Zeiten! — Das Klubhaus wurde Pächtern übergeben und durch diese mehr und mehr vernachlässigt, die Parterreräume blieben faßt verödet und selbst die in Yokohama sonst so beliebten „Freikonzerte" konnten nicht dazu beitragen, die Lokalitäten wieder in der Gunst des Publikums zu heben. Auch die oberen Säle übten nicht mehr die alte Anziehungskraft aus und der neueste Pächter Frostcjoshi mußte allerlei Anstrengungen machen, um Publikum heranzulocken, besonders beliebt war dabei die Veranstaltung von Subskriptions-Kränzchen nach europäischem Muster. Aber solche Arrangements ziehen auch in Yokohama nur einmal und nicht wieder, es mußte also etwas anderes ersonnen werden. Nun sind in Japan die Schauspieler noch sehr schlecht gestellt, die Gagen sind klein, das Angebot größer als die Nachfrage — in Europa und besonders in Deutschland sollen darin die Kunstverhältnisse viel besser liegen — und zur gegenseitigen wirksamen Unterstützung haben dieselben hier einen Morinodo-Kem gegründet, was etwa einer Genossenschaft im deutschen Sinne entspricht. — Frostejoshi entschloß sich also zum Besten dieses Morinodo-Kem einen kostumirten Ball zu veranstalten, aber er hatte hierbei die Rechnung ohne den Forn-ti-du (deutsch Vorstand) des Morinodo-Kem gemacht, denn als der Stopp-raski (deutsch Schriftführer) den Tam-Tam-Klang hörte, durch den das Fest angekündigt wurde, wunderte er sich sehr, daß ihm als Forn-tidu-Mitglied nichts von der Sache bekannt war, er schrieb sofort mit der Bitte um Aufklärung an Frostcjoshi, dieser konnte aber zu seiner Entschuldigung angeben, daß ein Sänger vom Theater zu Yokohama und zwei Kaufleute aus dem europäischen Viertel „sich für die Sache interessirten", dem Morinodo-Kem dagegen noch keine Mittheilung gemacht sei, Stopp-raski erhielt jedoch zur Beruhigung 20 Freikarten zugesandt, welche er jedoch retournirte. Nun mußte auf andere Weise Rath geschafft werden und Frostcjoshi fand solchen, er sandte seine Joppenis (zu deutsch Kellner) in Yokohama mit Listen umher, um Gäste für das Ballfest zu gewinnen, das Billet kostete nicht ganz einen halben Yen (1 Yen = 4,12 Mark), die Joppenis erhielten jedoch für die gekaperten Gäste Prozente, so daß sie für jeden nur ungefähr einen Bu (1 Bu = 1,50 Mk.) abzuliefern hatten. Dieses originelle Gästesuchen nennt man in Japan „Subskription", durch welche sich allerdings in heutiger Zeit auch niemand mehr fangen läßt, weil man in unserem lieben Yokohama damit schon zu bittere Erfahrungen gemacht hat.

Aber es sollte noch besser kommen! Frostcjoshi hatte ganz unbeachtet gelassen, daß der Shintoismus (zu deutsch Religion) der Japaner feststeht, daß in der Zeit der heiligen Tage der Syngo-dshire öffentliche Maskenbälle nicht abgehalten werden dürfen, als daher die Behörde des Mikado von den Absichten des Frostcjoshi erfuhr, sandte sie ein Verbot, damit der Frevel unterblieb, doch schließlich ließ sie Gnade walten und erlaubte eine einfache Zusammenkunft zum Tanz ohne Benützung von Masken. Die hiesige „Asahi-Schimbum" (Morgensonnen-Zeitung) brachte in ihren Spalten noch eine Reklame, in denen die Ueberraschungen des Festes angekündigt wurden, und so nahte der Tag des Bühnenballes. Die oberen Säle des Klubhauses verhießen eine festliche Dekoration, welcher die Idee einer fremdländischen Straße zu Grunde gelegt sein sollte. Es zeigten sich auch an den Seiten des großen Saales einige bunte Gehänge und im Vordergrund ein zeltartiger Aufbau, so daß sich Jemand mit besonders ausgeprägter, japanesischer Fantasie darunter wohl die Straße eines noch nicht entdeckten Welttheils vorstellen konnte.

Die Stunde des Balles begann, doch es nahten sich die Gäste nur langsam, obwohl mit der Ausgabe von Jaunitidi (zu deutsch Freibillets) nicht gespart war. Den Eintretenden wurde jedoch ein außergewöhnlicher Empfang zu Theil, denn am Eingang standen Vertreter der Behörde des Mikado, welche dafür sorgten, daß volle „Maskenfreiheit" herrschte, dieselbe bedeutete jedoch in diesem Falle, daß jeder Eintretende sich von der Gesichtsmaske befreien mußte, ehe er in das Oberheiligste Einlaß fand. Nur einem nicht ganz waschechten „Mohr von Venedig" gelang es, durchzuschlüpfen und vertrat derselbe als „schwarzer Mann" die Maskenwelt. — Im Uebrigen nahten sich des Frohsinns bedürftige Japaner nur spärlich, die großen Säle strotzten von Leerheit und statt Humor und Scherz machte sich bald große Langeweile bemerkbar. Obwohl das Fest „Bühnenball" getauft war und auch Vertreter und Vertreterinnen des Jokohamaer Theaters anwesend waren, fehlten doch die erhofften Umzüge oder Vorträge, still wandelte alles umher und die Gespräche wurden fast im Flüstertone geführt, nur zeitweise spielte die Musik auf zu den üblichen japanesischen Nationaltänzen, welche sich fast nur in Polka- und Walzer-Rhythmen bewegten. Eine besondere Ueberraschung wurde aber doch geboten: ein Charaktertanz, welcher aus dem sündhaften Paris in Europa nach Yokohama importirt ist. Man nennt denselben „Contre". Ein wunderbarer Tanz, den Sie wohl in Stettin noch nicht kennen. Einer der Theilnehmer ruft in kurzen Pausen einige meist unverständliche Worte in die Menge und diese, zu Männlein und Fräulein gepaart, macht gegenseitig allerlei Verbeugungen, läuft rechts und links herum, bis die Sache gewöhnlich mit allgemeiner Verwirrung endet. Doch auch dieser Tanz konnte die Langeweile nur für kurze Zeit vertreiben und die Anwesenden waren zufrieden, als ein langsam verhallender Tam-Tam-Schlag das Ende dieses eigenartigen Festes anzeigte.

Ich will mit der Hoffnung schließen, daß meine Schilderung des geselligen Lebens Yokohamas auch bei Ihren Lesern Interesse finden wird; es geht hier doch etwas anders zu, als bei Ihnen in dem gemüthlichen Stettin, nach welchem ich hier immer wieder Sehnsucht bekomme. Wenn z. B. in Ihrem prächtigen Konzert- und Vereinshause, welches ich vor meiner Abreise von dort bewundern konnte, unter so erschwerenden Umständen ein feiner Ball zusammen gebracht werden sollte, dies wäre wohl kaum denkbar, es würden sonst den Aufsichtsrathsmitgliedern sicher die Haare zu Berge stehen, aber hier in Japan — —

R. O. K.

Vermischte Nachrichten.

Charlottenburg, 15. März. Heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr ist auf Westend, Ulmen-Allee 44, ein Mordversuch an dem Juwelier Newersschen Ehepaar verübt worden. Die Frau ist schwer, der Mann leichter verletzt. Der Thäter ist unbekannt.

London, 14. März. In dem britischen Voranschlag für den Zivildienst, der jetzt in einem dicken, 500 Seiten umfassenden Blaubuch dem Parlament vorliegt, finden sich manche merkwürdige Posten. Der Mann, der das Wasser im Buckinghampalast an- und abdreht, erhält z. B. 1 Lstr. 7 Sh. die Woche und 8 Lstr. das Jahr in seiner Eigenschaft als Rattenfänger. Der Rattenfänger von Windsor bekommt sogar 10 Lstr. In den botanischen Gärten von Kew erhalten die Botaniker für die Benennung von Kryptogamen 30 Lstr. Für die Heizung, Ventilation und Beleuchtung des Parlamentsgebäudes sind 15920 Lstr. für das Jahr ausgeworfen. Um den Staub in der Bibliothek des Oberhauses abzuwischen, hat der britische Steuerzahler 50 Lstr. zu zahlen. Es sind 10 Lstr. mehr, als das letzte Jahr. In dem Departement des „Sergeant at Arms", der die Ordnung im Parlament aufrecht zu erhalten hat, bekommen zwei Feueranzünder jeder 65 Lstr. jährlich, zwei weibliche Dienstboten 40 Lstr. jede. Die jungen Damen, die im Schatzamt an der Schreibmaschine arbeiten, haben eine Wocheneinnahme von 26 bis 30 Shilling. Der Buchbinder des Schatzamtes erhält 105 Lstr. jährlich. Die Königin hat neun Kouriere für das Ausland. Acht haben ein Gehalt von 400 Lstr. das Jahr, der neunte aber nur 200 Lstr. Alle erhalten außerdem 1 Lstr. täglich, wenn sie sich im Auslande befinden. Die in London, Edinburg und Dublin herausgegebenen Amtszeitungen werfen einen Nutzen ab und zwar im letzten Jahre den nicht unbedeutenden von 24676 Lstr.

London, 14. März. Gestern, am 13. März, hielt der Londoner „Klub der Dreizehner" sein Jahresfestmahl im Holborn Restaurant ab. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, den alten Aberglauben gegen die Zahl Dreizehn auszurotten und lächerlich zu machen. Zerbrochene Spiegel, verschüttetes Salz 2c. verkündeten Jedem den Zweck des Klubs. Dreizehn Trinksprüche wurden ausgebracht, dreizehn Lieder gesungen und an jedem Tische saßen dreizehn Festtheilnehmer. (Obs helfen wird?) — Im Aquarium in London wird gegenwärtig eine Katzenausstellung abgehalten. 700 Exemplare sind zur Schau gestellt. Sie kommen von allen Ländern und selbst russische, siamesische und persische Katzen sind vertreten. Die ausgesetzten Preise sind sehr hoch, der höchste ist 1000 Lstr. Der Marquis von Dufferin, der britische Botschafter in Paris, hat eine riesengroße weiße Katze auf die Ausstellung geschickt. In England ist die Katze als Hausthier fast beliebter als der Hund. Da sie von niemandem verfolgt wird, hat sie auch keinen bösartigen Charakter.

London, 15. März. Heute Nachmittag wurde am Fenchurch-Street-Bahnhofe ein Mann durch die Explosion eines Gasballons, den er bei sich trug, plötzlich in Stücke zerrissen. Der Verunglückte war ein Mann, der öffentliche Vorträge hielt; er war eben im Begriff sich zur Abhaltung einer Laterna-magica-Vorstellung zu begeben.

Börsen-Wochen-Bericht

von Viktor Mushack, Bankgeschäft, W., Kronenstr. 56, zwischen Friedrich- und Charlottenstraße.

Berlin, 15. März.

Im Verlaufe der dieswöchentlichen Börse erhielten wir das Bild einer vertrauensvollen Stimmung. Es drangen jene Momente durch, auf welchen ich in meinen früheren Berichten die weitere Entwicklung des Börsenlebens aufbaute und die meines Erachtens auf absehbare Zeit bestimmend bleiben werden. Die Bank von Frankreich hat gestern den Diskont von $2^1/_2$ auf 2 Prozent herabgesetzt. Auch in den übrigen Reichsbanken zeigt sich trotz Quartalswechsels eine Ueberfülle an Baarmitteln, die alle Befürchtungen vor einer generellen Geldvertheuerung zerstreuen müssen. Unsere Bankinstitute haben denn auch in richtiger Würdigung der andauernden Geldfülle sowohl das Konvertirungs- wie das Emissionsgeschäft in weiterem Umfange aufgenommen. Die täglich erscheinenden Prospekte, wie die vielen noch in der Schwebe befindlichen Finanztransaktionen, lassen deutlich die außerordentliche Rührigkeit unserer Banken erkennen und berechtigen dadurch zu angenehmen Erwartungen in Bezug auf die Rentabilität des laufenden Geschäftsjahres. Hierbei will ich nicht vergessen, zu bemerken, daß bei dem jetzigen Ankaufe hiesiger Bankaktien der 1894er Dividendenschein mitgeliefert wird.

Ich erlaube mir besonders auf die Aktien der
Deutschen Bank
Berliner Handelsgesellschaft
Darmstädter Bank
Nationalbank für Deutschland
aufmerksam zu machen und die Dividenden der letzten zehn Jahre anzuführen:

Deutsche Bank
(Kours ca. 184 inkl. 1894er Div.-Sch.)

1885	1886	1887	1888	1889
9 Proz.	9 Proz.	9 Proz.	9 Proz.	10 Proz.
1890	1891	1892	1893	1894
10 Proz.	9 Proz.	8 Proz.	8 Proz.	9 Proz.

Durchschnitt 9 Prozent.

Reservefonds: Mark 26 590 882,94 = 35,45 Prozent des Aktien-Kapitals.

Verzinsung des angelegten Kapitals auf Basis der Durchschnittsdividende bei heutigem Koursniveau: $5^1/_8$ Prozent.

Berliner Handelsgesellschaft
(Kours ca. 157 inkl. 94er Div.-Sch.)

1885	1886	1887	1888	1889
8 Proz.	9 Proz.	9 Proz.	10 Proz.	12 Proz.
1890	1891	1892	1893	1894
$9^1/_2$ Proz.	$7^1/_2$ Proz.	6 Proz.	5 Proz.	7 Proz.

Durchschnitt 8,30 Prozent.

Reservefonds: Mark 18 957 730,25 = 29,10 Prozent des Aktien-Kapitals.

Verzinsung des angelegten Kapitals auf Basis der Durchschnittsdividende bei heutigem Koursniveau: $5^1/_3$ Prozent.

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank)
(Kours ca. 155 Proz. inkl. 94er Div.-Sch.)

1885	1886	1887	1888	1889
$6^1/_2$ Proz.	7 Proz.	7 Proz.	9 Proz.	$10^1/_2$ Proz.
1890	1891	1892	1893	1894
9 Proz.	$5^1/_4$ Proz.	$5^1/_4$ Proz.	$5^1/_4$ Proz.	7 Proz.

Durchschnitt $7{,}17^5$ Prozent.

Reservefonds: Mk. 18 432 157,18 = 23 Proz. des Aktien-Kapitals.

Verzinsung des angelegten Kapitals auf Basis der Durchschnittsdividende bei heutigem Koursniveau: 4,80 Prozent.

Nationalbank für Deutschland.

1885	1886	1887	1888	1889
4 Proz.	2 Proz.	6 Proz.	9 Proz.	10 Proz.
1890	1891	1892	1893	1894
9 Proz.	$6^1/_2$ Proz.	5 Proz.	$4^1/_2$ Proz.	$6^1/_2$ Proz.

Durchschnitt 6,25 Prozent.

Reservefonds: Mark 6 323 386,64 = 17,56 Prozent des Aktien-Kapitals.

Verzinsung des angelegten Kapitals auf Basis der Durchschnittsdividende bei heutigem Koursniveau: 5 Prozent.

Der Verkehr in unseren Bank-Aktien war in den letzten Wochen ein sehr reger. Das anlagesuchende Publikum wie die Spekulation betheiligten sich in gleichem Maße.

Die Kapitalsanlage wuchs auch sehr kräftig in ausländischer Rente.
Oesterr. Lokalbahn 3proz. Prior.
Rumän. 4proz. Staats-Anleihen
Italien. 3proz. Eisenb.-Oblg.
Mexikan. 6proz. Anleihen
waren anhaltend begehrt und dürften aller Voraussicht nach eine weitere Werthsteigerung erfahren.

Auf dem Markte für Eisenbahn-Aktien machte wieder einmal die „Verstaatlichung" Propaganda — dieses Mal in Oesterreich. Ich hätte schon früher — und mit großem Vergnügen — den Punkt der österr. Verstaatlichung berührt, wenn mich nicht die dortige Börsenlage davon abgehalten hätte. Elbethal, Nordwest, Franzosen, Lombarden; alle diese Aktien befinden sich in frischer Bewegung. Es ist indeß jetzt nicht mehr opportun, sich an diesen Papieren zu betheiligen.

Sehr fest blieb auch die Stimmung für Montanwerthe, deren Berechtigung allerdings sehr angezweifelt werden kann. Ich möchte aber bei Eisenwerk-Aktien auf die Möglichkeit großen Bedarfs seitens der ostasiatischen Reiche hinweisen und insofern das andauernde Interesse für Bochumer Gußstahl-Aktien anerkennen. Wir müssen aus gleichem Grunde auch die Aktien der Stettiner Schiffsbau-Gesellschaft „Vulkan" im Auge behalten. Eben lief z. B. das Telegramm ein, wonach China fast alle seine Kriegsschiffe an Japan ausliefern soll. Uebrigens soll sich auch der Lokomotivbau recht lukrativ gestalten, was ja die Aktionäre des Stettiner „Vulkan" ebenfalls interessirt.

Bis auf einzelne Ausnahmen blieb der Verkehr in Industriewerthen in dieser Woche ruhig. Beliebt blieben die Aktien der Elektrizitäts- und Maschinenfabrik-Gesellschaften.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. März.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 773 Millimeter. Wind: West.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 126,00—140,00, per April-Mai 142,00 G., per Mai-Juni 143,00 G., per Juni-Juli —,—, per September-Oktober —,—.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 115,00—120,00, per April-Mai 122,50 G., per Mai-Juni 123,25 G., per JuniJuli —,—, per September-Oktober 126,00 G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 106,00—122,00, Märker 106,00—135,00, polnische —,—, feine Braugerste über Notiz.

Hafer per 1000 Kilogramm 100,00 bis 110,00.

Spiritus fester, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,0 bez.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 134—140. **Roggen** 118—120, **Gerste** 110—115. **Hafer** 108—114. **Rübsen** —. **Heu** 1,50—2,00. **Stroh** 22—24. **Kartoffeln** 45—54.

Berlin, 16. März.

Weizen per Mai 144,25, bis 143,75, per Juli 145,75 per September 146,75.

Roggen per Mai 124,00, bis 123,50 125,25 per Juli, per September 126,75.

Rüböl per Mai 43,60, per Oktober 44,60,

Spiritus loko 70er 33,30, per Mai 70er 37,80, per Mai 70er 38,40, per September 39,60.

Hafer per Mai 115,50, per Juli 117,25.

Mais per Mai 114,00, per Juli 114,00.

Petroleum per März 22,50.

London, 16. März. Wetter: Schön.

Berlin, 16. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 30
do. do 3½%	104 60
do. do. 3%	98 70
Deutsche Reichsanl. 3%	98,40
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,60
do. do. 3%	97,10
do. Landescred.-B. 3½%	102,00
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	102,60
do. 3%	97,10
Italienische Rente	88 90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,25
Ungar. Goldrente	103,00
Rumän. 1881er am. Rente	99,60
Serbische 5% Tab.-Rente	78,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,25
R. m. amort. Rente 4%	88 10
Russ. Boden-Credit 4½%	102,60
do. do. von 1880	102,55
Mexikan. 6% Goldrente	80 90
Oesterr. Banknoten	166,00
Russ. Banknoten Cassa	219 10
do. do. Ultimo	219 00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 75
do. (100) 4%	— —
do. (100) 4%	104 50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	140 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	147 50
Petersburg kurz	218,75
London kurz	20 44
London lang	20 38
Amsterdam kurz	168 70
Paris kurz	80 95
Belgien kurz	80,90
Berliner Dampfmühlen	116 00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	69 00
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	289 00
„Union", Fabrik chem. Produkte	129 90
Varziner Papierfabrik	159 50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 50
Stett. Stadtanleihe 3½%	102 50

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	221,90
Berliner Handels-Gesellsch.	158 25
Oesterr. Credit	248 40
Dynamite Trust	149,40
Bochumer Gußstahlfabrik	142,40
Laurahütte	126,10
Harpener	140 50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	138,75
Dortm. Union St.-Pr. 6%	66,75
Ostpreuß. Südbahn	88,50
Marienburg-Mlawkabahn	79,10
Mainzerbahn	115 40
Norddeutscher Lloyd	85,70
Lombarden	46,75
Luxemb. Prince-Henribahn	99 75

Tendenz: Behauptet.

Paris, 15. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	15.	14.
3% amortisirb. Rente	101,65	101,55
3% Rente	103,55	103,27½
Italienische 5% Rente	88,65	88,40
4% ungar. Goldrente	102,50	102,31
4% Russen de 1889	102,90	102,80
4% Russen de 1894	67,70	67,50
3% Russen de 1891	94,80	94,45
4% unifiz. Egypter	—,—	105,50
4% Spanier äußere Anleihe	79,00	78,50
Convert. Türken	27,40	27,27½
Türkische Loose	147,20	144,60
4% privil. Türk.-Obligationen	495,00	493,50
Franzosen	857,50	850,00
Lombarden	255,00	252,50
Banque ottomane	727,00	726,00
„ de Paris	755,00	742,00
Debeers	542,00	543,00
Credit foncier	906,00	902,00
Huanchaca	167,00	162,00
Meridional-Aktien	—,—	623,00
Rio Tinto-Aktien	328,10	325,00
Suezkanal-Aktien	3363,00	3342,00
Credit Lyonnais	830,00	826,00
B. de France	3685,00	3705,00
Tabacs Ottom.	514 37	512,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 13/16	122 13/16
Wechsel auf London kurz	25,24	25,23
Cheque auf London	25,25½	25,24½
Wechsel Amsterdam k.	206,37	206,56
„ Wien k.	202,37	202,25
„ Madrid k.	462,50	462,50
„ Italien	4,87	5,25
Robinson-Aktien	229,00	228,00
Portugiesen	26,50	26,47
Portugiesische Tabaksoblig.	468,00	468,00
Privatdiskont	1,50	2,00

Hamburg, 15. März, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 78,00, per Mai 77,00, per September 76,50, per Dezember 73,75. Schleppend.

Hamburg, 15. März, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 9,27½, per Mai 9,37½, per August 9,67½, per Oktober 9,77½. Stetig.

Bremen, 15. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,45 B. — **Baumwolle** ruhig.

Amsterdam, 15. März. **Java-Kaffee** good ordinary 53,75.

Amsterdam, 15. März. **Bancazinn** 37,25.

Amsterdam, 15. März, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine geschäftslos, per März —,—, per Mai —,—, per November —,—. **Roggen** loko fest, do. auf Termine höher, per März 100,00, per Mai 104,00, per Oktober 107,00. **Rüböl** loko 22,00, per Mai 21,25, per Herbst 21,37.

Antwerpen, 15. März. **Getreidemarkt.** **Weizen** steigend. **Roggen** behauptet. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 15. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per März 16,50 B., per April-Mai 16,50 B., per September-Dezember 16,75 B. — Fest.

Schmalz 86,75, **Margarine** ruhig.

Paris, 15. März, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 20,25, per April 20,30, per Mai-Juni 20,25, per Mai-August 20,30. **Roggen** ruhig, per März 11,65, per Mai-August 12,25. **Mehl** ruhig, per März 43,40, per April 43,60, per Mai-Juni 43,95, per Mai-August 44,35. **Rüböl** ruhig, per März 56,50, per April 55,25, per Mai-August 49,00, per September-Dezember 47,25. **Spiritus** matt, per März 30,50, per April 31,00, per Mai-August 32,00, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Schön.

Paris, 15. März, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) fest, 88% loko 26,00 bis —,—. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 27,25, per April 27,37½, per Mai-August 27,75, per Oktober-Januar 27,87½.

Havre, 15. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per März 93,75, per Mai 94,25, per September 95,00. Ruhig.

London, 15. März. **Chili-Kupfer** 38 15/16, per drei Monat 39 5/16.

London 15. März. 96proz. **Javazucker** loko 11,00, stetig. **Rübenrohzucker** loko 9,25, stetig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

Newyork, 15. März. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Mai 62,25. **Mais** per Mai 51,00.

Newyork, 15. März, Abends 6 Uhr.

	15.	14.
Baumwolle in Newyork	6 1/16	6,00
do. in Neworleans	5,62	5,50
Petroleum träge, Rohes	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,85	6,85
do. in Philadelphia	6,80	6,80
Pipe line certificates nom.	109,25	108,00
Schmalz Western steam	7,10	7,10
do. Lieferung per März	7,12	7,10
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen schwach.		
Rother Winter- loko	63,00	63,25
per März	61,25	61,50
per Mai	62,00	62,25
per Juli	62,25	62,37
per Dezember	64,87	65,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,75	16,75
per April	15,00	15,10
per Juni	14,80	14,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais schwach, per März	—,—	—,—
per Mai	50,75	50,87
per Juli	50,37	50,50
Kupfer: höchster Preis	9,50	9,50
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	2,25

London, 15. März, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Markt fest. Mehl ¼—½ Sh. höher; Uebriges zu Eröffnungspreisen.

Fremde Zufuhren: Weizen 9560, Gerste 33 240, Hafer 980 Quarters.

Liverpool, 15. März. **Getreidemarkt.** Weizen und Mais ½ höher, Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Glasgow, 15. März, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 6½ d.

Chicago, 15. März.

	15.	14.
Weizen schwach, per März	55,37	55,50
do. per Mai	57,12	57,35
Mais schwach, per März	44,75	44,87
Pork per März	11,82½	11,95
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

London, 15. März. Wollauktion. Preise fest, unverändert.

Wasserstand.

Stettin, 16. März. Im Revier 17 Fuß 1 Zoll = 5,50 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 16. März, 8 Uhr Morgens.

Memel: See und Seetief eisfrei.
Nidden: See eisfrei; Haff starkes Eis.
Pillau: See und Einfahrt eisfrei. Haff feste Eisdecke.
Neufahrwasser: See eisfrei. Danzig mit Eisbrecherhülfe zu erreichen.
Oxhöft: See wenig Treibeis.
Brüsterort, Hela, Rixhöft: Kein Eis.
Kolberg: Hafen und Ostsee soweit sichtbar eisfrei.
Swinemünde: See und Fahrwasser eisfrei, Haff unverändert.
Greifswalder Oie: Soweit wie sichtbar eisfrei.
Thiessow: Starkes, festes Eis im Greifswalder Bodden und beim Ruden, in See Treibeis.
Arkona: Kein Eis sichtbar.
Wittower Posthaus: Eis im Abnehmen.
Barhöft: In See starker Eisgang, Einfahrt und Revier große offene Stellen.
Darßerort: Viel Treibeis.
Warnemünde: In See viel Treibeis, Dampfer passirbar, Hafen eisfrei, Warnow feste Eisdecke.
Wismar: Außerhalb Untiefe [Hannibal offenes Wasser, See viel Treibeis.
Travemünde: Gebrochenes Eis in den Fahrrinnen treibt seewärts. Hafen und Pfahlrack eisfrei, Revier Fahrrinne.
Marienleuchte: Fehmarnbelt Küste Packeis, Fahrwasser Treibeis. Fehmarnsund Treibeis, westlich von Strukkamphuk festes Eis.
Kiel: Nördliche Kieler Bucht Treibeis, seewärts Laboe offenes Wasser. Föhrde Eisdecke mit Fahrrinnen.
Nord-Ostsee-Kanal, Untereider, Schleimünde: Unverändert.
Sonderburg: Alsensund offene Stellen, seewärts festes Eis. Vier Dampfer versuchten durchzubrechen.
Flensburg: Innenföhrde Fahrrinne. Außenföhrde wird versucht, Rinne zu brechen.
Apenrade, Aröfund: Unverändert.
Großer Belt, Westliche Ostsee: Treibeis.

Schiffsnachrichten.

Lübeck, 15. März. Die Schiffahrt, welche sechs Wochen geschlossen war, ist heute wieder eröffnet worden. Der Eisbrecher erreichte offenes Wasser. Im Travemünder Hafen liegen sieben Dampfer abgangsfertig.

△ **Mailand**, 16. März. Längs der Küste des Adriatischen Meeres wüthete gestern und heute Nacht ein furchtbarer Sturm, der an verschiedenen Stellen großen Schaden anrichtete. Mehrere kleinere an der Küste befindliche Fischerboote sind mit Bemannung untergegangen. An der Po-Mündung sind zwei englische Dampfer auf den Strand gerathen.

Telegraphische Depeschen.

Witten, 16. März. In dem Befinden des Herrn von Schorlemer-Alst, welcher an einer Lungenentzündung erkrankt, ist eine weitere Verschlechterung eingetreten. Der Kranke ist auf seinen Wunsch bereits gestern mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Wien, 16. März. Wie das „Fremdenblatt" meldet, werden die Delegationen voraussichtlich in der Pfingstwoche hier eintreffen.

Troppau, 16. März. (Privat-Telegramm.) In dem Erzherzog Albrecht'schen Schachte „Hohenegger" fand heute früh eine Explosion schlagender Wetter statt. Von 280 Mann Belegschaft sind bisher nur 80 gerettet, darunter mehrere schwer verletzt.

Zürich, 16. März. Zur Abänderung der Militärartikel in der Verfassung ist der Antrag gestellt worden, daß das Militär-Departement und das Heerwesen in Zukunft ausschließlich Sache des Bundes sein soll. Der alte Unterschied zwischen den Bundestruppen und denen der Kantone fällt nunmehr fort. Die Wehrpflicht dauert bis zum 40. Jahre. Das Bundesheer besteht in der Linie aus 96 Infanterie-, 8 Schützen-Bataillonen; 34 Schwadronen Kavallerie, 56 Feld- und 9 Gebirgs-Batterien.

Paris, 16. März. Vor dem Zuchtpolizeigericht in Nancy wurden gestern die in St. Vincent verhafteten Hauptrådelsführer und Anstifter der Unruhen zu 40, 20 und 6 Tagen verurtheilt.

Mailand, 16. März. Während einer gestrigen, vom hiesigen Schriftsteller- und Künstlerverein „Concordia" veranstalteten musikalisch-deklamatorischen Soiree wurden die Versammelten von 20 zerlumpten Individuen überfallen. Mehrere Personen sind durch Dolchstiche schwer verletzt; als die Polizei zur Hülfe herbeieilte, entfloh der größte Theil der Vagabonden, fünf derselben wurden verhaftet. Dieselben gehören dem seit Jahren bestehenden berüchtigten Geheimbunde „La Detta" an.

London, 16. März. Die vom „Globe" gemachten Mittheilungen, Sir Harcourt werde zum Sprecher des Unterhauses ernannt werden, wird in parlamentarischen Kreisen nicht geglaubt, da Sir Harcourt unter keiner Bedingung das Kabinet verlassen könne.

Petersburg, 16. März. Die aufgebauschten italienischen Nachrichten über die Stärke der von der russisch-geographischen Gesellschaft nach Abessinien gesandten Expedition werden dadurch erklärt, daß die Franzosen in Obock in ihrer Liebenswürdigkeit gegen die russische Expedition soweit gingen, daß sie eine Karawane für sie organisirten und derselben eine Bedeckung von 60 Soldaten mitgaben, damit Ueberfälle der von den Italienern aufgehetzten Nomaden verhindert werden.